

Wenn Sport wohltätigen Zwecken dient

Das härteste Radrennen der Welt mitfahren und dabei Kindern in Not helfen, das ist das Ziel des Vereins «Ride for help» und dem Radfahrer Rainer Kiworra. Liechtensteiner und Schweizer sind zum Spenden aufgerufen.

«Auf die Strasse, um Kinder von der Strasse zu holen», lautet das Konzept des Vereins «Ride for help». Der Radrennfahrer Rainer Kiworra fuhr 2008 in einem Zweierteam beim härtesten Radrennen der Welt, dem Race Across America. Im Juni 2010 startet der Liechtensteiner – mit Wohnsitz in Schaanwald – erstmals als Solo Fahrer und erfüllt sich somit einen Lebens Traum. Seine Teilnahme hat aber einen

noch viel bedeutenden Grund und geht über die sportlichen Aspekte hinaus: er möchte die Aufmerksamkeit auf notleidende Kinder lenken und möglichst viel Geld für Strassenkinderprojekte sammeln. Infolgedessen werden die einzelnen Kilometer der 5000 km langen Rennstrecke für 20 Franken verkauft. Liechtensteiner und Schweizer können somit einen Kilometer kaufen und mit dem gespendeten Geld Kindern in Not helfen.

Der Verein «Ride for help»
Rainer Kiworra hatte die Idee, das RAAM zu nutzen, um auf die Not der Strassenkinder aufmerksam zu machen. Im November 2009 wurde dann der Verein «Ride for help» mit Sitz in Mauren gegründet. Präsident des Vereins ist Peter Rutz, der ehemalige Präsident des Radfahrverbandes Liechtenstein. Der Verein hat sich für sein erstes Charity-Projekt World Vision Schweiz als Partner genommen. World Vision ist ein christlich-humanitäres Hilfswerk, das armen Menschen in Form von zahlreichen Projekten hilft. Eines der Schwerpunktprojekte des Vereins ist «Help! Hilfe für vergessene Kinder». Dies ist ein Projekt von World Vision Schweiz für Kinder in prekären Situationen. «Das Geld, das wir generieren, soll auch einen sauberen Weg gehen», sagt Peter Rutz. Der Verein hat sich dazu entschieden, die Strassenkinder-Projekte von World Vision zu unterstützen.

Der Fahrer Rainer Kiworra
«Wenn ich ein Projekt angehe, dann mit 100 Prozent – nicht weniger, eher mehr», sagt Rainer Kiworra. Es war



Mitglieder des «ride for help» Vereins wollen sportliche Aspekte für die Hilfe für Kinder nutzen: Präsident Peter Rutz und Radrennfahrer Rainer Kiworra bei der Vorstellung des Charity Projekts.

Bild Rudi Schachenhofer

seine Idee, den Radsport in Form der Teilnahme am RAAM mit Spenden für bedürftige Kinder zu vereinen. Die meisten der Teilnehmer sind Radrennprofis. Kiworra aber ist zu 100 Prozent als Complaint Manager angestellt und hat erst nach der Arbeit Zeit fürs Training. Kiworra fährt 25–30 000 Kilometer im Jahr. Beim Training aber ist nicht die Kilometeranzahl ausschlaggebend, sondern die Zeit. Rainer Kiworra und sein Team, das aus neun Begleitern besteht, haben ein Budget von 50 000 Franken zur Verfügung, ganz ausschöpfen wollen sie dies jedoch nicht. Finanziert wird seine Teilnahme von Stiftungen und Banken.

Das Charity Projekt sei eine Non-profit-Angelegenheit, verdienen

könne damit niemand etwas, so Rainer Kiworra.

Das härteste Radrennen der Welt
Das RAAM führt von der Westküste zur Ostküste der USA, quer über 13 Bundesstaaten und vier Zeitzonen. Ziel ist es, die 5000 Kilometer als Schnellster zurückzulegen, das Zeitlimit für Einzelfahrer sind zwölf Tage. Rainer Kiworra will es in neun Tagen schaffen.

Zur Vorbereitung meint der 36-jährige Extremsportler: «Radeln – man kann nicht viel mehr machen.» Eine Strategie für das Rennen sei durchfahren bis zum Runterfallen, Pause machen und wieder weiter fahren. Er persönlich werde von Anfang an lange Rad fahren, aber auch darauf achten,

dass er es nicht übertreibt. Kiworra rechnet mit zwei Stunden Schlaf pro Tag, ernähren wird er sich flüssig mit Eiweiss und Fett.

Zu der Frage, warum jemand Amerika so schnell wie möglich auf dem Rad überqueren möchte, wenn es doch laut Kiworra so gut wie gar nichts zu gewinnen gibt, meint der Rennsportler: «Jeder, der Triathlon macht, möchte nach Hawaii – jeder, der Langstrecken-Radrennen fährt, möchte das RAAM fahren. Das ist der Mythos schlechthin.» Kein Mensch mache das für Geld, so Kiworra. Seiner Frau hat er versprochen, nach dem Rennen etwas kürzer zu treten, denn schliesslich muss er viel Zeit für das Rennen investieren.

Tatkräftige Unterstützung
Für Peter Rutz und den Verein gilt als Ziel, Projekte, die den Radsport mit Spenden für notleidende Kinder verbinden, vermehrt durchzuführen.

Auch die Gemeinde Mauren unterstützt den Rennradfahrer und sein Projekt. Gemeindevorsteher Freddy Kaiser sieht Rainer Kiworra als Aushängeschild und Imagerträger für Liechtenstein. Die Gemeinde fördert den Start von Rainer Kiworra und hat bereits die ersten hundert Kilometer für das Charity-Projekt finanziert. Marco Büchel konnte als Projektpate gewonnen werden, auch er unterstützt das Charity-Projekt.

Der Verein hofft, dass auf diese Weise eine grosse Summe für die Hilfsprojekte zusammenkommt. «Die Spendenbereitschaft im Land ist riesengross, die Leute müssen es nur wissen», sagt der Präsident von «Ride for help» (alf)

So wird gespendet

Wer spenden möchte, kann eine Sms mit dem Text «Ride20» an die Nummer 339 senden. In diesem Beispiel beträgt der Geldbetrag 20 Franken, es kann auch ein anderer Betrag eingegeben werden. Es folgt eine Bestätigungs-SMS, die mit «Ja» beantwortet werden muss. Das Geld wird von der Telefonrechnung abgebucht. Ausserdem kann auf der Homepage www.rideforhelp.ch unter der Rubrik «Spenden» gespendet werden. Der Ertrag wird vollumfänglich Strassenkinder-Projekten von World Vision zukommen.

Weitere Informationen auf www.rideforhelp.ch

ERWACHSENENBILDUNG

Indisch Kochen

Vegetarisch, Tandoor und Hausmannskost. Die Teilnehmenden gewinnen einen Einblick in die vielseitige indische Küche und geniessen das Gekochte in einer gemütlichen Atmosphäre. Sie erhalten im Kurs Rezepte, einfache Kochtipps und Informationen über verschiedene Gewürzmischungen. Der Kurs 325 unter der Leitung von Rita Mahanta findet am Mittwoch, 17. März, 17.30 bis 21.30 Uhr in der Primarschule in Triesen statt. Mit Voranmeldung. (pd)

Drahtschachtel

Neue Idee, die bunten Ostereier zu präsentieren. Die Teilnehmenden erlernen die Flechttechnik und die Herstellung eines Objekts. An diesem Kursabend stellen sie ein Objekt in Würfelher,

welches je nach Wunsch auch mit Deckel angefertigt werden kann. Der Kurs 140 unter der Leitung von Irmgard Kühne findet am Mittwoch, 17. März, 19 bis 23 Uhr in der Primarschule in Eschen statt. Mit Voranmeldung.

IMPRESSUM

LIECHTENSTEINER Vaterland

Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG
Geschäftsführer: Daniel Quaderer
Redaktionsleitung: Günther Fritz (Chefredaktor), Janine Köpfli (Stv. Chefredaktorin, Ressortleiterin Inland), Valeska Beck (Ressortleiterin Wirtschaft), Isabell Rüdert (Ressortleiterin Magazine/Specials), Piero Sprenger (Ressortleiter Sport).

Redaktion: Heribert Beck (Inland), Richard Brunhart (Inland), Desirée Vogt (Inland), Wolfgang Frey (Wirtschaft), Bettina Frick (Inland), Tamara Beck (Magazine/Specials), Ernst Hasler (Sport), Elisabeth Huppmann (Kultur), Philipp Kolb (Sport), Andreas Krättli (Online), Stefan Lenherr (Magazine/Specials), Shusha Maier (Inland), Bianca Negele (Inland), Hans Peter Putzi (Sport), Manuela Schädler (Inland), Patrick Stahl (Wirtschaft).

Foto-Journalisten:
Daniel Ospelt, Daniel Schwendener, Elma Velagic.

Redaktions-Sekretariat: Anita Oehri.

Marketing/Verkauf: Patrick Flammer (Leiter), German Beck (Stv.), Marina Beck, Patrick Greuter, Thomas Hoop, Simona Koller, Sonja Lüchinger, Sandro Mathis, Elke Tschüscher, Walter Weissenbach.

Abonnenten-Dienst: Sonja Wolfinger
Zustell-Hotline (Post): +423 399 44 44
Agenturen: SDA, AP, SI, AWP/dpa AFX
Auflage: 10'373 Expl. (Grossauflage 20'145 Expl.)

Adressen
Verlag: Liechtensteiner Vaterland
Lova Center, Postfach 884, 9490 Vaduz
Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17
Redaktion: Tel. +423 236 16 23
Fax +423 236 16 17,
E-Mail: redaktion@vaterland.li, sport@vaterland.li
Inserate: Tel. +423 236 16 63, Fax +423 236 16 69, E-Mail: inserate@vaterland.li
Abonnenten-Dienst: Tel. +423 236 16 61,
E-Mail: abo@vaterland.li
Druck: SOPAG, 9469 Haag
Internet: www.vaterland.li

TODESANZEIGE



Einschlafen dürfen, wenn man müde ist, die Last fallen lassen, die man getragen hat, ist eine wunderbare Sache.

Kurz vor seinem 79. Geburtstag hat uns letzten Sonntag

Hermann Bucher-Frey

19. März 1931 - 7. März 2010

verlassen. Wir freuen uns, dass er bis zum Schluss seinen Wunsch, ein selbstständiges Leben zu führen, verwirklichen konnte.

Uns aber, die wir zurückbleiben, werden sein Humor und Verstand, seine Kameradschaft, Hilfsbereitschaft und Liebe fehlen.

In tiefer Trauer:

Susanna Bucher-Frey
Dorothea und Georg Hobi-Bucher mit Caspar und Paco
Johannes Bucher und Véronique Breiner
Jürg Bucher mit Sarah-Lydia und Giuliano
Rosmarie Weiss
Freunde und Verwandte

Wir verabschieden uns am Freitag, 12. März 2010, 14:00 Uhr, in der Evangelischen Kirche Ebenholz, Fürst-Franz-Josefstrasse 11, Vaduz.

Anstelle von Blumenspenden bitten wir die LAK, Stiftung Liechtensteinische Alters- und Krankenhilfe, mit einer Spende zu unterstützen.



Wenn meine Zeit gekommen ist, wünsche ich mir, leise gehen zu dürfen. Sanft eintauchen in das Licht, das mir entgegenleuchtet. Meine Liebe zu euch stirbt nicht. Ich werde euch vom Himmel aus lieben, wie ich euch auf Erden geliebt habe.

Ruhe in Frieden

ZUM ANDENKEN

Ein inniges Danke

Für die überwältigende Anteilnahme und Wertschätzung so vieler Menschen, die wir anlässlich des Heimgangs unserer geliebten Mama, Schwiegermama, Nani, Schwester, Schwägerin, Tante, Gotta und Freundin

Monika Thöny-Furger

22. März 1923 - 18. Januar 2010

erfahren durften.

Unser besonderer Dank gilt

Pfarrer Markus Degen, Pfarrer Dr. Theodor Bucher und Diakon Peter Vogt für die würdige Gestaltung der Trauerfeier und die hoffnungsweisende Ansprache

Maciej Zborowski (Orgel) und Marlene Boss-Gut (Gesang) für die feierliche Umrahmung des Trauergottesdienstes

Hausarzt Dr. Claudio Canova für die gute ärztliche Betreuung

Dem Pflorgeteam der Station «Härz» für die liebevolle Pflege

Ein herzliches Vergelts Gott allen, die durch ihre Teilnahme an den Trauerfeierlichkeiten, durch Gebete und Spenden ihre Verbundenheit zum Ausdruck gebracht haben. Danke für jede Umarmung, jeden stillen Händedruck, die mitfühlenden Worte und die vielen berührenden Texte in den Trauerkarten.

Es ist sehr schwer, einen geliebten Menschen zu verlieren, aber es ist tröstend, zu erfahren, wie viel Liebe, Freundschaft und Achtung ihr entgegengebracht wurde.

Wir vermissen Monika, aber sie wird immer in unseren Herzen weiterleben.

Vaduz, im März 2010
Die Trauerfamilien